

allmählich etwas lichter werdend. Bauch dunkel graubraun. Totallänge 540 mm, Schwanz 37 mm. Fundort Kituri, Katangadistrikt Kongostaat.

Nach Angabe Kapitän Michells führen beide Schlangen eine wühlende Lebensweise.

5. *Protocimex siluricus* Mob. und meine Auffassung desselben.

Von O. M. Reuter.

eingeg. 16. Juli 1911.

In seiner großen und vorzüglichen Arbeit: »Die fossilen Insekten« S. 56 sagt Handlirsch hinsichtlich des von Moberg im Jahre 1902 beschriebenen *Protocimex siluricus*: »Das Original, welches mir durch freundliches Entgegenkommen des Herrn Prof. Moberg von dem Geologiska Byrån in Stockholm zur Untersuchung zugeschiedt wurde, liegt auf einer Platte in Gesellschaft von Graptolithen. Die Schuppe ist der Quere nach durch einen Riß in zwei Teile getrennt und zum Teil von einem Fragment eines zweiten ähnlichen Gebildes überlagert. Dadurch kommen einige scheinbare Flügelzellen zustande, welche Herrn Prof. Reuter veranlaßten, in dem Objekt einen capsidenähnlichen Hemipterenflügel zu finden (!)«

Handlirsch hält den oben erwähnten Fund für keinen Organismus sondern nur für einen »Lusus naturae«. Da auch ich hinsichtlich der Erklärung desselben mich immer äußerst skeptisch verhalten habe, hat mich die Aussage, die der geehrte Verfasser mir in den Mund gelegt, ziemlich überrascht. Ich erinnere mich sehr gut der Gelegenheit, wo Herr Dr. N. O. Holst in Anwesenheit des Herrn Prof. W. Ramsay mir das vermeintliche Fossil zeigte, und daß ich dabei betonte, daß es zwar an einen Hemipterenflügel erinnere, zugleich aber, daß ich mir über die wahre Natur desselben kein sicheres Urteil bilden könne. In Herrn Prof. Mobergs Abhandlung: »Om en Hemipter från Sveriges undre graptolitskiffer« (Geol. Fören. Stockholm Förhandl. 1892). S. 123 findet sich diese meine Äußerung über die Ähnlichkeit des Fundes mit einem Hemipterenflügel eingeführt, während die von mir ausgesprochenen Zweifel dabei übergangen worden sind. Es ist indessen ein wesentlicher Unterschied zwischen einer Erklärung, daß ein Gegenstand einem Hemipterenflügel ähnlich sei und der Auffassung, die Handlirsch mich geäußert haben läßt, daß derselbe ein »capsidenähnlicher Hemipterenflügel« sei. Bei erneutem Durchlesen der Abhandlung Mobergs finde ich, daß Handlirsch offenbar meine Äußerung mit der Erklärung verwechselt, die Thomson über denselben Gegenstand abgegeben hat, und wo er als seine Ansicht hervorhebt, daß der Fund »Der vordere

Flügel einer Hemiptere, dem jetzt lebenden Geschlecht *Phytocoris* nahestehend, sei«. Die Auffassung des *Protocimex*-Fundes als eines Capriden-Flügels rührt also von Thomson, nicht von mir, her.

Ich hatte schon lange die Absicht, dieses kleine aber mir persönlich unangenehme Mißverständnis in Handlirschs in vieler Hinsicht so hervorragender Arbeit zu berichtigen, aber von allerlei Geschäften in Anspruch genommen, habe ich bisher keine Zeit dazu gehabt. Da ich indessen jetzt in einer Besprechung über Handlirschs Arbeit in Entomologisk Tidskrift, 1911, S. 111 aufs neue die Angabe finde, daß *Protocimex* infolge Thomsons und O. M. Reuters Autorität als ein Hemipterenflügel angesehen worden ist, sei es mir hier gestattet, um die Verbreitung dieses Mißverständnisses zu verhindern, hervorzuheben, daß ich meinestils nie eine solche Überzeugung gehegt und noch weniger ausgesprochen habe.

6. Zur Frage, wie die Cestoden zu orientieren sind.

(Aus dem Städtischen Museum in Bremen.)

Von Dr. Ludwig Cohn.

eingeg. 19. Juli 1911.

Auf Grund ihrer Untersuchungen über die Lage und die Bewegungsweise der *Gyrocotyle* im Darne von *Chimaera colliei* kommen Kofoid und Watson (1) zum Schluß, daß der Trichter das Hinterende, der Saugnapf das Vorderende dieses Cestodariers bezeichnet. Sie schließen sich damit der von Braun (2) acceptierten Auffassung Wagens (3) an, während Spencer (4) und Lönnberg (5) seinerzeit das Trichterende als das vordere bezeichneten. Braun faßt die Einwände Lönnbergs gegen Wagens Ansicht in die folgenden drei Sätze zusammen (l. c. S. 1157; ich ändere die Reihenfolge): daß 1) das sogenannte Trichterende bei der Bewegung vorwärts gerichtet ist, 2) die Stacheln mit ihren Spitzen nach dem Saugnapfe zu sehen, demnach eine Vorwärtsbewegung im Sinne Wagens eher hindern als unterstützen würden, und 3) an diesem Ende das Cerebrum bzw. die Gehirncommissur liegt. Braun bemerkt dazu: »Trotz alledem ist es wohl sicher, daß Wagent mit seiner Bezeichnungsweise recht hat; wenn auch das Trichterende sich rüsselartig ausziehen kann, und mit seinen »tastenden Bewegungen vorwärts gerichtet« ist, so folgt hieraus noch nicht, daß dieses Ende das vordere ist, um so weniger als die Gehirncommissur tatsächlich nicht in diesem, sondern im Saugnapfende liegt, das dem Saugnapfende der *Amphilina* homolog ist«.

Gehen wir auf diese drei Punkte näher ein, da die so umstrittene Orientierung der *Gyrocotyle* mit Hinsicht auf die in der Überschrift

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [38](#)

Autor(en)/Author(s): Reuter Odo Morannal

Artikel/Article: [Protocimex siluricus Mob. und meine Auffassung desselben. 360-361](#)